



Abend,

Zeitung.

72.

Dienstag, am 24. März 1840.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (H. Sell).

### An den Bach der Heimath.

Murmelnd fließen Deine Wellen  
Meiner trauten Heimath zu;  
Grüßet mir die lieben Stellen  
Meines Glück's und meiner Ruh'.

Wälzt Euch raicher, kleine Fluthen  
Zwischen Feld und Wiesen hin,  
Bringt die Grüße meiner Guten,  
Meiner Herzenskönigin.

Tragt im munt'ren Wellenspiele  
Noch ein herbstlich Blümchen hin,  
Kommt der Frühling, tragt ihr viele  
Zu der treuen Schäferin.

Volle Kränze, ihr gewunden,  
Bunt von Farben, frisch und grün,  
Bring' ich dann in Dämmerstunden,  
Daß sie weit und weiter zieh'n.

Schaukelnd kommen sie am Morgen  
So zur süßen Zauberin;  
Jedem Auge noch verborgen  
Fischt sie dann mit frohen Sinn.

Nimmt die Seufzer, nimmt die Küsse  
Aus dem duft'gen Blütenkranz,  
Hört die sehnsuchtsvollen Grüße  
Aus der Wellen Wechseltanz.

Schickt mir dann in Blumendüften  
Einen süßen Gruß zurück.  
Und in würz'gen Morgentüften  
Athme ich der Liebe Glück.

Wellen, Boten meiner Liebe,  
Treu, verschwiegen alle Zeit,  
Werdet nimmer, nimmer trübe,  
Bleibet hell in Ewigkeit.

August Reischau.

### Die Thräne des Berggeistes.

Ein Phantasiegemälde.

In grauer Urzeit, wenige Jahrhunderte nach der Sündfluth, lastete einst des Himmels Fluch zermalmend auf dem Theile Europa's, den heute der Name Deutschland umfaßt. Nicht, daß die Gottheit mit einer neuen Sündfluth die Länder zu verderben gesucht hätte, nein, das Gegentheil wandelte Leben in Tod, Freude in Jammer, Lachen in das Grinsen der Verzweiflung. Es minderte sich nämlich das Wasser, dieses jedem organischen Wesen unentbehrliche Element, auf eine geheimnißvolle, grauenhafte Weise. Es regnete und thauete nicht mehr; der Himmel schien durch ein ehernes Siegel verschlossen und die wohlthätige Sonnenwärme ward zur Gluth der Hölle. Da verbrannten die Wälder, da verkohlten die blühenden Wiesen und Auen, da vertrockneten die Teiche, Brunnen und Bäche, da verschwanden die erfrischenden Felsquellen und die Sümpfe in den tiefen Bergschluchten, wo es sonst ewig kühl gewesen war, verwandelten ihre Feuchtigkeit in stinkende Nebel. Es starben ungezählt die Thiere des Waldes; der Fisch moderte neben dem flüchtigen Vogel, welcher aus der Luft in's